Ausgabe Diakonieverband **REUTLINGEN**

Diakonie Das Magazin

Sommer 2021

Neue Konzepte **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert

Die Brückenbauerin

Meri Balomati kam 1979 aus Griechenland nach Deutschland. Kaum war sie im Ermstal angekommen, hat sie sich beim Verein für Internationale Jugendarbeit, einem Fachverband der Diakonie, eingebracht, wie Hanne Braun als einstige vij-Vorsitzende erzählt. Eine griechische Frauengruppe wurde eingerichtet und von da an gab es bei dem ehrenamtlichen Einsatz von Meri Balomati kein Halten mehr: Bald gab sie Kochkurse im Reutlinger Haus der Familie, dazu Näh- und Gymnastikkurse, Hausaufgabenbetreuung und vieles mehr. Am 5. März haben Hanne Braun und Dr. Joachim Rückle ihr für die 40-jährige ehrenamtliche Tätigkeit unter dem Dach der Diakonie gedankt und das goldene Kronenkreuz verliehen. „Meri Balomati ist eine Brückenbauerin“, sagte Braun.

shelter & help

Am 1. März ist offiziell das dreijährige Projekt „shelter & help“ unter dem Dach des Diakonieverbands gestartet. Zuständig sind Christine Kuhnle und Peter Donecker. Momentan leisten sie noch Vorarbeiten, um künftig in der Achalmstadt junge, migrantische Wohnungssuchende und ältere Menschen mit genügend Wohnraum zusammenzubringen. „Es soll darum gehen, dass die Vermieterinnen und Vermieter Hilfe bei der Gartenarbeit, beim Putzen oder Einkaufen bekommen, aber auch jemanden, der ihnen Gesellschaft leistet“, erläutert Donecker. Die Hochschule sei mit im Boot, das Diakonische Werk, die Lechlerstiftung und das BAMF unterstützen finanziell. „Es geht dabei nicht nur um Zimmervermittlung, sondern auch um Begleitung und Unterstützung der Wohngemeinschaften.“

Mit Vertrauen und Beziehung arbeiten

Dagmar Kühnlenz-Weidmann, Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle, geht in den Ruhestand

„In der heutigen Zeit ist es enorm wichtig, dass sich jemand Zeit nimmt“, sagt Dagmar Kühnlenz-Weidmann. Seit 32 Jahren ist sie bei der Psychologischen Beratungsstelle in Reutlingen tätig, 2016 hat sie die Leitung übernommen. Heute sei manchmal eine „gewisse Entschleunigung notwendig, weil sonst doch immer alles schnell, schnell gehen muss“, sagt Kühnlenz-Weidmann. Gerade jetzt sei die Überforderung vieler Menschen, vieler Eltern – aber auch vieler Kinder und Jugendlicher – noch größer als sonst. Im Homeoffice zu arbeiten, „nebenher“ die Kinder zu betreuen, oder womöglich gar den Job verloren zu haben, mit drei oder mehr Kindern in beengten Verhältnissen zu wohnen: „Die Pandemie hat prekäre Verhältnisse und manche Konflikte noch weiter verschärft“, sagt die Diplom-Pädagogin. Außerdem haben die Beratungs-Anfragen zugenommen. Um weiter Beratung anbieten zu können, ist das Format der Gespräche erweitert worden – durch Video- und Telefonberatung oder gar durch Spaziergänge mit Klienten. „Das musste sich erst einspielen, hat aber funktioniert.“

> Zu Beginn fand Beratung meist noch im Verborgenen statt.

1985 hat Dagmar Kühnlenz-Weidmann gleich nach dem Studium mit einem Praktikum in der Psychologischen Beratungsstelle begonnen. Ihr Interesse an der Beratung war schon durch ihr ehrenamtliches Engagement in der Telefonseelsorge geweckt worden. Nach einem beruflichen Zwischenstopp in Waiblingen und der Geburt ihres ersten Kindes kam sie 1989 zurück zur Reutlinger Beratungsstelle, zunächst arbeitete sie auf Honorarbasis, absolvierte Weiterbildungen zur Ehe- und Lebensberaterin und zur Supervisorin. Veränderungen während ihrer beruflichen Tätigkeit in 30 Jahren? „Zu Beginn fand Beratung meist noch im Verborgenen statt, über familiäre Konflikte wie Trennung oder ungewollte Schwangerschaft öffentlich zu reden, war sehr viel schwieriger.“ Heute sei es gesellschaftsfähiger, sich Hilfe zu holen.

Die Erziehungsberatung wird durch die öffentliche Hand gefördert. Das meiste Geld komme aber von den Kirchenbezirken Reutlingen und Bad Urach-Münsingen, denen das Angebot, so Kühnlenz-Weidmann, viel Wert sei. Der Bedarf an Beratung wachse stetig. „Wir haben heute viel mehr Single-Haushalte, viel mehr ältere Menschen, ältere Paare, Migrantinnen und Migranten, die Hilfe suchen mit ihren jeweiligen Problemen.“

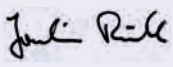
Die Psychologische Beratungsstelle sei sehr niederschwellig. „Durch Vertrauensaufbau und Beziehungsarbeit versuchen wir mit den Klientinnen und Klienten zusammen das Problem der Betroffenen zu verstehen, wie sie dort hingekommen sind und wie sie da wieder rauskommen können.“ Im Vergleich zu vor 30 Jahren habe die Beratungsstelle „viel mehr mit Trennung, Scheidung und den Folgen zu tun, mit Alleinerziehenden oder Patchwork-Familien“, sagt Kühnlenz-Weidmann. Was auch mit dem veränderten Frauen- und Männerbild zusammenhänge: „Kinder, Erziehung, Beruf, Karriere – alles soll unter einen Hut passen.“ Und oftmals leide in dieser rasanten Leistungsgesellschaft die Toleranz gegenüber denjenigen, die anders sind, nicht so leistungsstark. „Zu uns können alle kommen – gerade so, wie sie sind.“

Editorial

Die Ruhe weg

Es sind unruhige Zeiten. Corona wirbelt bisher Selbstverständliches durcheinander. Die Menschen – wir alle – sind müde, genervt, wütend. Eine Welle folgt auf die andere und macht regelmäßig unsere schönen und hoffnungsvollen Pläne zunichte. Im privaten Bereich genauso wie im öffentlichen und beruflichen Leben. Ein wenig erinnert mich das an die Jünger Jesu, die mitten auf dem See Genezareth in einen Sturm geraten sind. Der Wind peitscht, die Wellen werden höher und höher. Immer mehr Wasser dringt ins Boot. Panik macht sich breit. Das rettende Ufer liegt in weiter Ferne. Jesus aber hat die Ruhe weg. Er liegt hinten im Boot und schläft. Bekommt er den Sturm nicht mit? Sieht er nicht die Not seiner Jünger? Verzweifelt wecken sie ihn. Und tatsächlich, er stillt den Sturm. Wie durch ein Wunder ist der Spuk vorbei. In die plötzliche Ruhe hinein fragt Jesus seine Jünger: „Was seid ihr so furchtsam, habt ihr noch keinen Glauben?“ Mehr Ruhe, weniger Furcht und das nötige Vertrauen. Genau das brauchen wir in unserer diakonischen Arbeit und das wünsche ich uns allen.

Ihr Dr. Joachim Rückle



Geschäftsführer Diakonieverband Reutlingen

SKOLL-SPEZIAL

Selbstkontrolltraining zum eigenen Alkoholkonsum

Der Diakonieverband bietet ein Selbstkontrolltraining namens SKOLL-SPEZIAL an, das erwachsenen Männern und Frauen die Möglichkeit bietet, sich mit ihrem möglicherweise riskanten Alkoholkonsumverhalten auseinanderzusetzen. Zuständig für das Training sind Susanne Klötzl und Kerstin Giesa-Weinland. Im Mittelpunkt des Trainings steht der einzelne Mensch mit seinen Bedürfnissen und seinen Lebensbezügen, unabhängig von Alter und Geschlecht. SKOLL-SPEZIAL bietet unter professioneller Anleitung durch ausgebildete Trainerinnen und Trainer an, eigene Problemlösungsstrategien im Umgang mit Risiko-, Stress- und Belastungssituationen zu entwickeln.
In zehn Einheiten à 90 Minuten wird den Gruppenmitgliedern ermöglicht, sich mit ihrem Alkoholkonsum auseinanderzusetzen. Das Training setzt sich aus einer Kombination aus Wissensvermittlung, praktischem Training und Selbstmanagementtechniken zusammen. Problematische Strukturen sollen wahrgenommen und reflektiert, eingeengte Denk- und Lebensmuster geöffnet, Risikobewusstsein und Eigenverantwortung gefördert werden.

Info

Alkohol gehört zu den in unserer Kultur am meisten verbreiteten Suchtmitteln. Menschen trinken Alkohol in unterschiedlichen Lebenssituationen als Anregung, zur Entspannung, zum Lustgewinn und oft auch, um sich von den Fesseln des Alltags zu befreien. Besonders bei Stress und in persönlichen Problemlagen wird Alkohol zur Erleichterung der Situationen funktionell genutzt, ohne tatsächlich zur Problemlösung beizutragen. Alkoholkonsum ist verantwortlich für über 200 verschiedene Erkrankungen und psychische Störungen. Er stellt nach Tabakkonsum und Bluthochdruck das drittgrößte Risiko für Krankheit und Tod dar (Babor et al. 2005, Anderesen u. Braunberg 2006). Jeder vierte Mann, der im Alter zwischen 35 und 65 Jahren stirbt, stirbt an den Folgen des missbräuchlichen Alkoholkonsums. Chronischer Alkoholmissbrauch verkürzt die Lebenserwartung um durchschnittlich 23 Jahre (Statistisches Bundesamt 1998). Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland sind alkoholabhängig. Die Krankheitsdiagnoseklasse F10 „Psychische Verhaltensstörungen durch Alkohol“ ist bei Männern der häufigste Behandlungsanlass in Krankenhäusern (Statistisches Bundesamt 2016).

Kerstin Giesa-Weinland (l.) und Susanne Klötzl leiten das Selbstkontrolltraining.

Gespräche zur Eignung

Vor dem Training findet ein Informationstreffen statt. In diesem Gespräch wird neben den Informationen zu den Rahmenbedingungen des Kurses die persönliche Eignung der Teilnehmenden von der anleitenden Fachkraft eingeschätzt. Die Einschätzung des riskanten Konsums in Abgrenzung zu einer bestehenden Abhängigkeit, die persönliche Bereitschaft, die Motivation und die Reflexionsfähigkeit des eigenen Konsumverhaltens sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Rahmen eines Gruppentrainings sind wichtige Voraussetzungen für eine Teilnahme an SKOLL-SPEZIAL. Die Teilnehmenden erhalten einen ersten Überblick über das Trainings, so dass sie auf dieser Grundlage ihre Entscheidung zur Teilnahme treffen können. Nach etwa zehn Wochen wird zur persönlichen Auswertung ein Nachtreffen angeboten. SKOLL-SPEZIAL-Kurse werden in einer Gruppengröße von maximal zwölf Teilnehmenden angeboten.

Vom Rechner zur Kaufmännischen Leitung

Oder: von Kurt Haas zu Christian Länge.

Der März ist mit dem Jahresabschluss und den vielen Verwendungsnachweisen eine arbeitsintensive Zeit für die Buchhaltung. Dieses Jahr noch intensiver, weil hier der Stabwechsel von Kurt Haas zu Christian Länge erfolgte. Kurt Haas hat seit Gründung des Diakonieverbands 2002 dafür gesorgt, dass im Diakonieverband solide gewirtschaftet und die Finanzen ordnungsgemäß verwaltet wurden. Als Mitglied des Vorstands hat er die rasante Entwicklung des Diakonieverbands und die Verdopplung des Haushaltsvolumens mitverantwortet und mitgesteuert. Die Arbeit im Diakonieverband war freilich nur der kleinere Teil seines Aufgabenspektrums im Dienstleistungszentrum. Im Sommer startet er in den wohlverdienten Ruhestand. Dank und anerkennende Worte fand die Vorstandsvorsitzende Gabriele Beier bereits bei der Verbandsversammlung im Dezember letzten Jahres. Dort wurde Daniel Fehrle, Leiter des Dienstleistungszentrums, zum neuen Rechner in den Vorstand gewählt. Die operative Arbeit delegiert er nun an Christian Länge, der zehn Jahre Finanzerfahrung in der freien Wirtschaft mitbringt, aber auch jede Menge Motivation für das neue Aufgabenfeld in der Diakonie. Damit rücken Rechnungswesen und inhaltliche Arbeit des Diakonieverbands enger zusammen – angesichts der schwieriger werdenden Finanzierung ein großer Vorteil. Im Rahmen einer landeskirchlichen Strukturerprobung wird sich diese Veränderung auch in einer Satzungsänderung niederschlagen, die Ende des Jahres erfolgen soll.

Veränderungen im Diakonieverband Reutlingen

Jule Gekeler, 26 J.,

Erzieherin und angehende Sozialarbeiterin. Über die Diakonische Bezirksstelle Münsingen begleitet sie seit Oktober 2020 das Ehrenamt der Tafel Münsingen mit einer 15-Prozent-Stelle und seit Mai 2021 das Projekt moving migration mit 20%.

Christine Kuhnle, 59 J.,

ist seit Juni 2018 beim Diakonieverband, zunächst arbeitete sie mit Geflüchteten im Bereich der Berufsorientierung. Am 1. März begann sie in dem neuen Projekt „shelter & help“.

Christian Länge, 41 J.,

ist 2019 mit seiner Familie wieder in seine Heimatstadt Reutlingen zurückgekehrt. Nach langjähriger Tätigkeit in der freien Wirtschaft, hat er seit Februar die Arbeit als kaufmännischer Leiter des Diakonieverbandes Reutlingen übernommen.

Marion Ziegler, 61 J.,

arbeitet seit 25 Jahren im kirchlichen Dienst. Als gelernte Einzelhandelskauffrau war sie zunächst zwei Jahre beim Jugendpfarramt in Reutlingen und seit 23 Jahren im zentralen Sekretariat beim Diakonieverband. Von Beginn an war sie für Empfang, Telefon, Erstklientenkontakte und Organisatorisches aller Art zuständig.

Impuls

Jeder Mensch ist ein Künstler

Vergleichen wir mal unsere Gesellschaft als Ganzes mit einem Kunstwerk. Wie sieht sie als Plastik aus, wie wirkt sie als räumliche Figur? Wo hat sie ihren Schwerpunkt, wo dehnt sie sich und wo zieht sie sich zusammen? Und wie ist ihre Beschaffenheit? Nein, ganz gewiss ist nicht alles Gold, was glänzt, das wissen wir. Aber sehen wir auch ihre Schattenseiten deutlich genug? Sehen wir, wo der Lack abbröckelt? Im vergangenen Jahr hieß es immer wieder „Corona bringt es an den Tag“ oder „Corona ist wie ein Brennglas“, das verdeutlicht, was eben nicht gut ist in unserer Gesellschaft.

Die Augen der Diakonie haben eine besondere Sehschärfe. Das muss so sein, denn ansonsten würde sie ihrem eigenen Anspruch nicht mehr gerecht. Sie muss im Blick haben, was Not tut. Davon gibt es beinahe unübersehbar viel. Doch ist es auch immer wieder überaus bewundernswert, wie vielseitig und achtsam Diakonie sich für uns alle einbringt, sich um all das kümmert, was an diesem Kunstwerk „Gesellschaft“ unförmig ist. Auch dieses Diakoniemagazin zeigt dafür wieder eindrückliche Beispiele.

Von der Gesellschaft als einer „Sozialen Plastik“ hat auch Joseph Beuys viel gesprochen, der am 12. Mai 100 Jahre alt geworden wäre. Der Künstler prägte einen „erweiterten Kunstbegriff“, weit über die Gewohnheiten der Kunst hinaus. Er war davon überzeugt, dass Kunst eine gesellschaftsverändernde Kraft hat und dass diese nicht nur ein Thema für Kunstprofis sein sollte. „Jeder Mensch ist ein Künstler.“

Diakonie und Kunst nehmen beide die Gesellschaft in den Blick und wollen sie gestalten. Warum? Weil unsere Gesellschaft letztlich kein abstraktes Gebilde ist, sondern immer wieder konkrete Herausforderungen zeigt. Es gibt viele diakonische Ateliers, in denen mit bewundernswerter Kreativität mit und für Hilfebedürftige gearbeitet wird. Und dabei müssen es beileibe nicht nur diakonische Profis sein: Jeder Mensch kann ein „Diakoniker“/ eine „Diakonikerin“ sein.

Ihr
Dekan
Marcus Keinath

Landesseite

Gut beraten in Württemberg

Neues Online-Beratungsangebot der Diakonie Württemberg

„Gut beraten in Württemberg“ heißt die Plattform, über die Klientinnen und Klienten der Diakonie Württemberg auch online beraten werden können. Im Februar dieses Jahres hat als erster Fachbereich die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ihre Tätigkeit auch ins Netz verlegt. Auf die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung folgte im Frühling die Suchthilfe: Im März und April wurden die Beraterinnen und Berater geschult, sodass sie nun auch über die Plattform beraten können. Über die Domain www.dww-beratung.de sind die Fachberaterinnen und -berater jederzeit erreichbar: ob per Mail, Chat oder Video.
Teilweise kostet es sehr viel Überwindung, sich Hilfe zu suchen und über die eigenen Probleme zu sprechen. Mit der Online-Beratung soll diese Hemmschwelle noch niedriger werden. „Die Online-Beratung ist ein wichtiger Baustein, damit wir diakonische Beratung allen Menschen ermöglichen können“, freut sich Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg. Schwellen senken, Barrieren abbauen und erreichbar sein ist von großer Bedeutung. Zusätzlich zur Face-to-face- oder Telefon-Beratung können die Mitgliedseinrichtungen sowie die Bezirks- und Kreisdiakoniestellen nun für noch mehr Menschen da sein, und zwar zu jeder Tages- und Nachtzeit. Spätestens 48 Stunden nach ihrer Anfrage erhalten die Nutzerinnen und Nutzer eine Rückmeldung von den jeweiligen Fachbereichen.
Die Diakonie Württemberg erhofft sich, dass sich über das Online-Portal mehr Menschen trauen, Hilfe zu suchen. Gerade weil es die Möglichkeit gibt, Beratungen anonym in Anspruch zu nehmen. Für manche Menschen sind gewisse Themen mit Scham behaftet. Durch die anonyme Beratung fühlen sie sich häufig sicherer und können offener über ihr Anliegen sprechen. Auch für Angehörige oder Kollegen sei es wichtig, digital Kontakt aufnehmen zu können. „Wenn auf diesem Weg Vertrauen entsteht, wird der persönliche Kontakt mit Vermittlung weiterer Hilfen einfacher“, stellt Noller fest. Oftmals erschwerten auch weite Wege oder die familiäre Situation den Besuch der Beratungsstelle, was durch eine teilweise digitale Beratung abgemildert werden könne. Im Lauf des Jahres sollen noch weitere Fachbereiche folgen, sodass die Diakonie Württemberg auch ohne direkten Kontakt in vielen Bereichen an den Menschen dranbleiben kann. Als nächstes geht der diakonische Grunddienst, die allgemeine Lebensberatung, im Netz an den Start, der dann weiter für Menschen in Notlagen zuverlässig erreichbar ist und Unterstützung leisten kann.

„Dranbleiben“

Woche der Diakonie vom 13. bis 20. Juni 2021

Gerade in Krisenzeiten muss man standhalten, durchhalten: Als Jahresthema 2021 hat die Diakonie Württemberg deshalb „dranbleiben“ gewählt. Wer hätte gedacht, dass dieses Dranbleiben nach über einem Jahr Pandemie wichtiger denn je ist.
Die Diakonie will dranbleiben an den Menschen und deren Bedürfnissen. An den alten und kranken Menschen genauso wie an den Kindern und Jugendlichen, den Menschen mit Behinderung, den Flüchtlingen und an denen, die Beratung suchen, weil sie suchtkrank sind, überschuldet oder ungewollt schwanger. Die Diakonie Württemberg will auch dranbleiben an all den Themen, für die sich die Diakonie schon lange einsetzt, und die die Politik immer wieder nach hinten schiebt. Die Situation langzeitarbeitsloser Menschen hat sich nicht wesentlich verbessert, der Wohnungsbau muss unter sozialen Kriterien vorangetrieben werden. Die Pflege ist zwar inzwischen Thema in Politik und Gesellschaft, aber von einer dauerhaften Anerkennung und zufriedenstellenden Rahmenbedingungen sind wir noch weit entfernt. Auch die Inklusion braucht einen neuen Schub, denn die Corona-Pandemie mit dem Aufruf zur Distanz und Ausgangsbeschränkungen wirkte als Dämpfer. Mit altbewährten umstrukturierten und ganz neuen Angeboten versucht die Diakonie für alle Menschen erreichbar zu bleiben.

Nachdem die Eröffnung der Woche der Diakonie im vergangenen Jahr ausfallen musste, führt die Diakonie Württemberg sie in diesem Jahr im kleinsten Kreis durch: In Großbottwar findet der Eröffnungsgottesdienst im Innenhof der Theo-Lorch-Werkstätten statt. „Mit Abstand, viel frischer Luft und Voranmeldungen können wir diesen Gottesdienst bei hoffentlich gutem Wetter gemeinsam feiern“, meint Vorstandsvorsitzende Dr. Annette Noller. Mehr zur Woche der Diakonie finden Sie unter www.diakonie-wuerttemberg.de/aktionen-spenden/woche-der-diakonie.

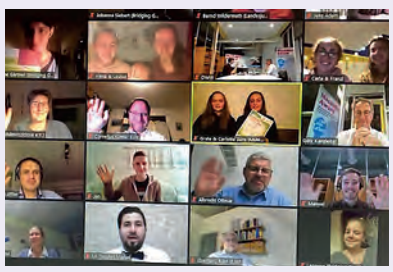
MachMit!Award 2021 – jetzt bewerben!

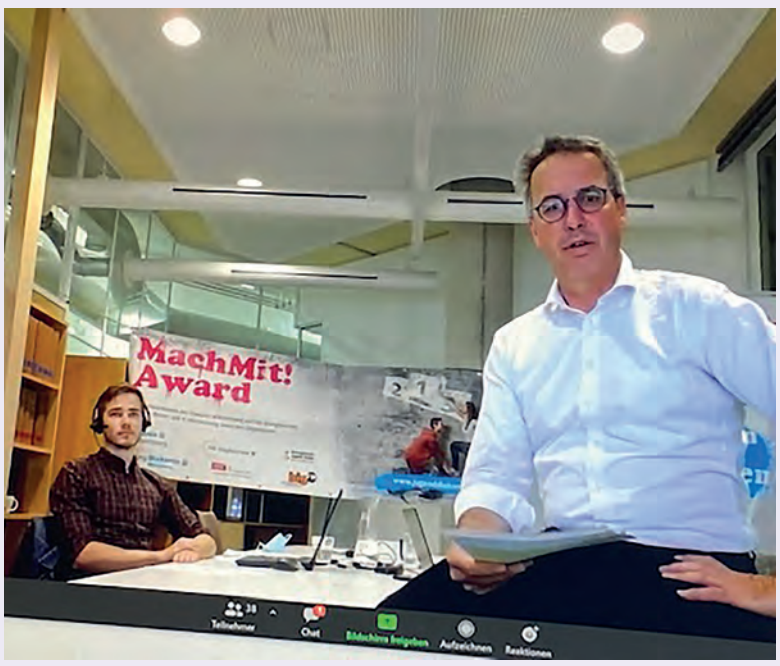
Bewerbung um Jugenddiakoniepreis bis 13. Juli möglich

Der MachMit!Award zeichnet Jugendliche aus, die sich sozial engagieren. Dabei soll der Preis zu neuen Aktionen und Projekten anstoßen, aber auch bestehende soziale Initiativen und engagierte Gruppen stärken und betätigen.
Getragen und finanziell unterstützt wird der Preis von der Diakonie Württemberg, dem Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Baden, dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, dem diakonischen Unternehmen Die Zieglerschen sowie dem Jugendradio bigFM.
Bewerben können sich Jugendliche und junge Erwachsene in den beiden Altersklassen zwischen 13 und 17 sowie zwischen 18 und 27 Jahren. In beiden Altersstufen sind je drei Preise zu gewinnen: 1. Preis: 1.000 Euro, 2. Preis: 500 Euro und 3. Preis: 250 Euro. Voraussetzung für die Bewerbung ist, dass das Projekt in Baden-Württemberg stattfindet; es kann für den MachMit!Award neu gestartet werden oder bereits laufen. Teilnehmen können alle Projekte, bei denen soziales Engagement gefragt ist: Ob Hilfeleistungen für ältere Menschen, Kinder, Jugendliche oder einfallsreiche Sammelaktionen für verschiedene Projekte, beispielsweise Übersetzungen von Corona-Regeln für Menschen mit Migrationshintergrund, eine kreative Backaktion für Pandemie-Opfer, Unternehmungen mit älteren oder behinderten Menschen oder Anpflanz- und Verkaufsaktionen für einen guten Zweck. Bewerbungsschluss ist am 13. Juli 2021.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden zu einer digitalen Preisverleihung im Herbst 2021 eingeladen. Auf dieser virtuellen Bühne werden sie für ihr soziales Engagement gewürdigt.

Weitere Informationen zum MachMit!Award unter www.jugenddiakoniepreis.de.



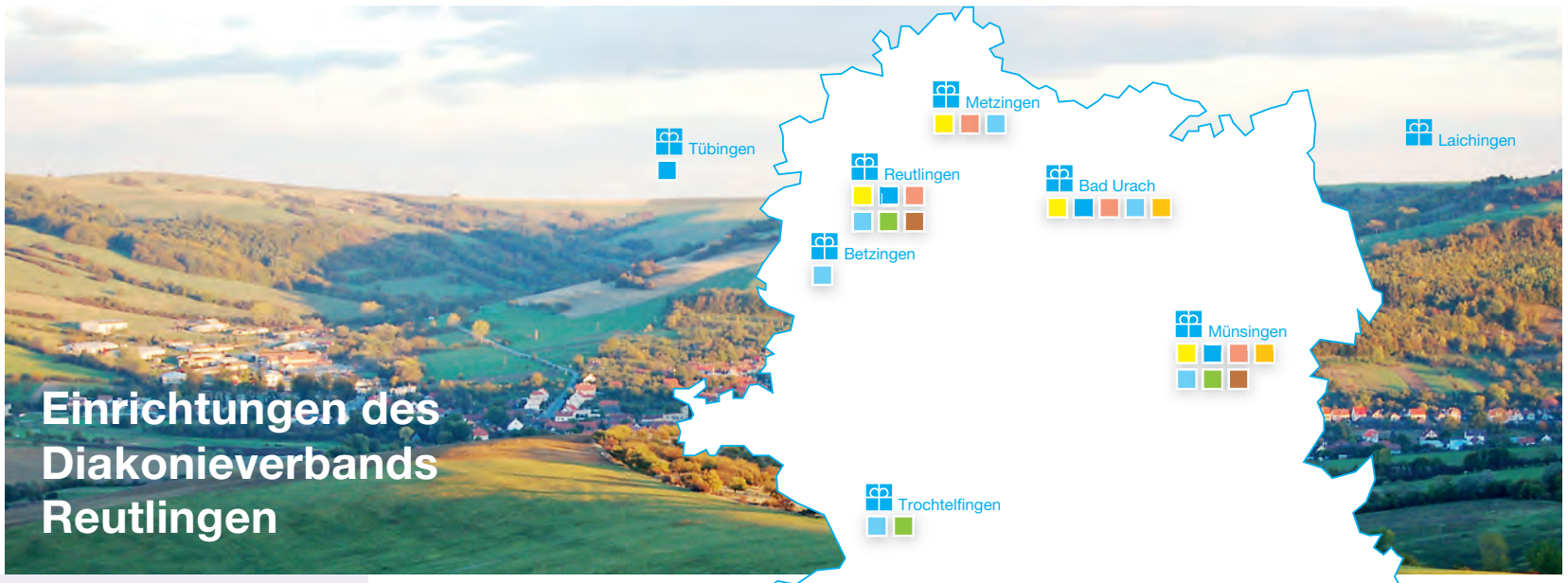


Die Gewinnerinnen und Gewinner des Jugenddiakoniepreises 2020 bei der digitalen Preisverleihung.

Take Care!

Deutschlandweite Aktionswoche zur Attraktivität sozialer Berufe

In der Woche vom 7. bis 13. Juni 2021 und auch darüber hinaus finden deutschlandweit Aktionen statt, um die Attraktivität sozialer Berufe zu stärken. Im vergangenen Jahr hat letztere stark gelitten, Pflegekräfte mussten sich Vorwürfen stellen, sie leisteten schlechte Arbeit. Zusätzlich sind Menschen in sozialen Berufen geforderter denn je, nicht nur körperlich, sondern auch die mentale Belastung hat zugenommen. Dabei entscheiden sich viele aus Leidenschaft für ihren sozialen Beruf. Was diese Berufe ausmacht, soll diese Aktionswoche zeigen. Auch die Diakonie Württemberg macht mit und zeigt, dass in sozialen Berufen eine große Vielfalt und hohes Potenzial stecken. Durch verschiedene Aktionen, auf Plakaten, an Infoständen und im Netz informiert die Diakonie über Ausbildungsmöglichkeiten und die Vielzahl an Berufsfeldern im sozialen Bereich. Informationen zu den deutschlandweiten Aktionen finden Sie im Veranstaltungskalender unter www.takecare-aktionswoche.de.



Einrichtungen des Diakonieverbands Reutlingen

Einrichtungen des Diakonieverbandes Reutlingen

Alle Informationen finden Sie unter: www.diakonie-reutlingen.de

Diakonisches Werk Reutlingen
Geschäftsstelle
Planie 17
72764 Reutlingen
Tel.: 07121 94860
Diak.werk@diakonie-reutlingen.de

Diakonisches Bezirksstelle Bad Urach und Metzingen
Neue Straße 23
72574 Bad Urach
Tel.: 07125 948760
dbs-bad-urach@diakonie-reutlingen.de

Gustav-Werner-Str.20
72555 Metzingen
Tel.: 07123 15241
dbs-metzingen@diakonie-reutlingen.de

Diakonische Bezirksstelle Münsingen
Kirchplatz 2
72525 Münsingen
Tel.: 07381 4837
info@diakonie-muensingen.de
Außenstellen in Zwiefalten, Trochtelfingen, Laichingen

BERATUNGSDIENSTE: Was finden Sie wo

Suchtberatung Reutlingen
Tel.: 07121 948615
psb@diakonie-reutlingen.de
Standorte Reutlingen, Bad Urach, Münsingen

Sucht- und Drogenberatung Tübingen
Beim Kupferhammer 5
72070 Tübingen
Tel.: 07071 750160
psb@diakonie-rt-tue.de

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Familien- Sozial- und Lebensberatung
Standorte Reutlingen, Bad Urach, Metzingen und Münsingen
Tel.: 07121 94860
diak.werk@diakonie-reutlingen.de

Schuldnerberatung
Bad Urach Tel.: 07125 948763
Münsingen Tel.: 07381 4827
dbs-bad-urach@diakonie-reutlingen.de
info@diakonie-muensingen.de

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
Standorte Reutlingen, Betzingen-Rommelsbach, Metzingen, Bad Urach, Münsingen, Hausbesuche nach Vereinbarung
Tel.: 07121 94860
eutb@diakonie-reutlingen.de

Migrationsberatung für Erwachsene
Standorte Reutlingen, Münsingen, Trochtelfingen, Zwiefalten

Kontaktstelle für Asyl und interkulturelle Fragen
Planie 11, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 4924766
diak.werk@diakonie-reutlingen.de

Psychologische Beratungsstelle
Tübinger Str. 61–63, 72762 Reutlingen
Tel.: 07121 17051
psychologische-beratungsstelle@diakonie-reutlingen.de

Beratung bei Häuslicher Gewalt
Planie 17, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 94860

Begegnungsstätte Hohbuch
Pestalozzistr. 50, 72762 Reutlingen
Tel.: 07121 2055464
diak.werk@diakonie-reutlingen.de

Rat und Tat Hohbuch
Pestalozzistr. 50, 72762 Reutlingen
Tel.: 07121 929630
beratung-hohbuch@web.de

Keine Angst vor Papierkram KAP
Steinachstr. 4, 72770 RT-Betzingen
Tel.: 07121 5058682
kap@diakonie-reutlingen.de
Im Pfarrhof 3, 72768 RT-Rommelsbach

Rat und Tat Zwiefalten
Marktplatz 3, 88529 Zwiefalten
Tel.: 07373 92126 40
info@ratundtat-zwiefalten.de

Rat und Tat Trochtelfingen
Rathauspl. 9, 72818 Trochtelfingen
Tel.: 07124 48-25
info@diakonie-muensingen.de

Tafeln und Sozialläden

Reutlinger Tafel
Gustav-Wagner-Str. 7
72760 Reutlingen
Tel.: 07121 338041
rt-tafel@diakonie-reutlingen.de

Bad Uracher Tafel, Kleider+Porzellanladen
Pfählerstrasse 5, 72574 Bad Urach
Tel.: 07125 948761
dbs-bad-urach@diakonie-reutlingen.de

Metzinger Tafel, Kleiderladen
Friedrichstr. 8, im Milchhäusle
72555 Metzingen
Tel.: 07123 162452
dbs-metzingen@diakonie-reutlingen.de

Münsinger Tafel, Kleiderladen
Wolfgartenstr. 16, 72525 Münsingen
Tel.: 07381 921442
info@diakonie-muensingen.de

Angebote

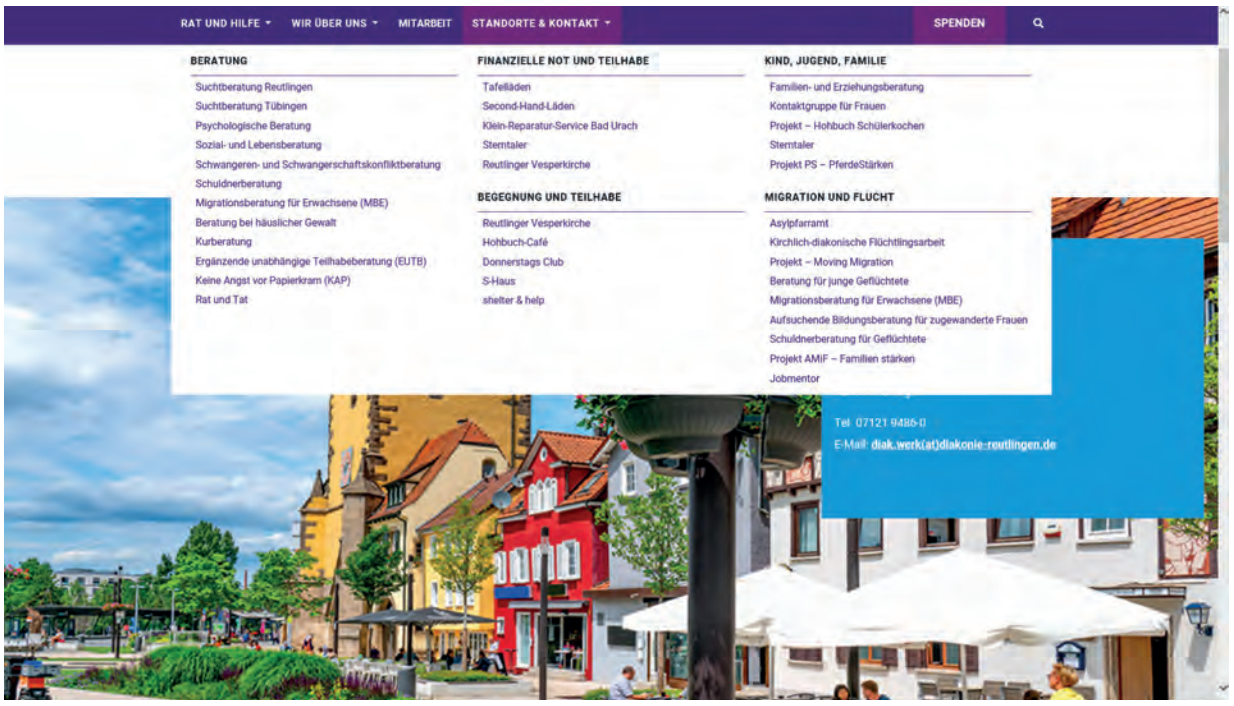
Diakoniebeauftragte

Diakoniebeauftragte werden vom Kirchengemeinderat für ihre Aufgaben berufen. Sie tragen dazu bei, die Kirchengemeinden für soziale Themen zu sensibilisieren und das diakonische Handeln in den Gemeinden zu fördern.
Sie sind Ansprechpersonen für diakonische Anliegen in der Kirchengemeinde, können das diakonische Handeln anregen und durch Impulse lebendig und im Bewusstsein halten. Diakoniebeauftragte nehmen nicht nur diakonische Themen, sondern auch Notlagen von Menschen vor Ort und innerhalb der Kirchengemeinde wahr, vermitteln Hilfsangebote und sind Brückenbauer zwischen Diakonieverband und Kirchengemeinden. Sie haben somit eine schöne und wichtige Aufgabe. Auf Bezirksebene werden sie vom Diakonieverband unterstützt und begleitet. Einmal jährlich findet ein Begegnungstag zu einem bestimmten Thema statt, bei dem die Diakoniebeauftragten Informationen und Anregungen für ihre Arbeit in der Gemeinde und Gelegenheit zum Austausch erhalten.
Für die neu vom Kirchengemeinderat berufene Diakoniebeauftragte der beiden Kirchenbezirke Bad Urach-Münsingen und Reutlingen sind derzeit pandemiebedingt leider keine Präsenztreffen möglich. Für ein erstes Kennenlernen hoffen wir, dass ein Treffen aller Diakoniebeauftragten am 08. Oktober 2021 möglich sein wird. Für Februar 2022 ist wieder ein Begegnungstag geplant.

Runderneuert: Die Website des Diakonieverbandes

www.diakonie-reutlingen.de jetzt mit besserer Übersicht und mehr Informationen

Mit rund 10.000 Besuchen im Monat ist die Webseite schon lange ein Aushängeschild für die vielfältige Arbeit des Diakonieverbandes. Neben einem neuen Layout gibt es viele Aktualisierungen und Erweiterungen. Zu den zahlreichen Angeboten des Diakonieverbandes kommt man jetzt entweder über die Standorte oder über die Rubrik „Rat und Hilfe“. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass die jetzige Seite in der mobilen Ansicht deutlicher besser dargestellt wird. In „Wir über uns“ finden sich viele Informationen zur Geschichte, zum Selbstverständnis, zu den Gremien und zur Finanzierung des Diakonieverbands. Neben aktuellen Stellenanzeigen gibt es unter „Mitarbeit“ Informationen für alle, die sich für ein Praktikum oder ehrenamtliches Engagement im Diakonieverband interessieren. Neu sind auch die Themenfelder „Diakonie und Glaube“, „Was mich beschäftigt“ und „Dafür stehen wir“. Am besten, Sie schauen einfach mal selbst rein!



Neu sortiert und übersichtlicher erstrahlt die Webseite des Diakonieverbands Reutlingen.

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.,** Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Diakonieverband Reutlingen** c/o Kreisdiakonieverband, Planie 17, 72764 Reutlingen

Redaktion: Leila Fendrich, Joachim Rückle, Claudia Schmidt

Texte: Norbert Leister u. a.

Fotos: Diakonieverband Reutlingen, Diakonie Deutschland, Diakonie Württemberg, ml‘ART, privat

Grafik und Layout: tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: MD Offsetdruck GmbH, Pliezhausen